

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft
„Bremer Höhe“ eG

hoehe ^{1/22}



Energiepreise teuer wie nie
Das neue Leitbild liegt vor
Millieuschutz gefährdet



Inhalt

3	Kein salomonisches Urteil – Bundesverwaltungsgericht kippt kommunale Vorkaufspraxis	15	Gute Nachrichten – Gästewohnung, „Bremer Höhle“ und Fahrradleichen in den Höfen
5	Überarbeitete Version: Das Leitbild unserer Genossenschaft	16	Naturnahes Gärtnern am Magistratsschirm – AG Vorgarten gestaltet Beete an der Schönhauser 59
9	Energie- und Wärmepreise explodieren – Auswirkung auf die Nebenkosten	17	Der Frühling naht – Garteneinsatz Initiativenfond Frühjahr 2022
11	Steckbrief Aufsichtsrät*innen: Julia Thimm	18	Tour de Bestände Information und Diskussion
12	Gewerbe vorgestellt: Das Restaurant TZOM	19	Wildbienen und Insekten in der Bremer Höhe
14	Vorweihnachtliches Backen	20	Termine, Verwaltung und Impressum

–
Das letzte Objekt vor dem Ende der kommunalen
Vorkaufspraxis, die Choriner 12 mit einem großen
DANKE

Kein salomonisches Urteil – Bundesverwaltungsgericht kippt kommunale Vorkaufspraxis

Am Leipziger Simsonplatz sitzt das Gericht, das in letzter Instanz über Verwaltungsstreitigkeiten urteilt. Simson oder auch Samson war nach der biblischen Erzählung der langhaarige Kraftprotz vom Stamme Dan, der die Philister erfolgreich verprügelte, solange ihm niemand sein Haar schor. Dummerweise kannte seine Frau den Trick. Sie schor ihn im Schlaf und er verlor seine Kraft.

Als die Richter vom Simsonplatz am 9.11.2021 kein gutes Haar daran ließen, wie in Berlin und anderen Städten das kommunale Vorkaufsrecht angewendet wurde, hatten sie sicherlich nicht den Text der Bibel vor sich, sondern den § 26 des Baugesetzbuches. Wie im Theologischen gibt es auch im Juristischen zwei polare Auffassungen: die eine orientiert sich am Text, die andere am Kontext der Schrift. Leider waren die Leipziger äußerst texttreu, anders als die Richter der unteren Instanzen. Es ging um folgende Passage:

„§ 26 Ausschluss des Vorkaufsrechts

Die Ausübung des Vorkaufsrechts ist ausgeschlossen, wenn

...

4. das Grundstück entsprechend den Festsetzungen des Bebauungsplans oder den Zielen und Zwecken der städtebaulichen Maßnahme bebaut ist und genutzt wird und eine auf ihm errichtete bauliche Anlage keine Missstände oder Mängel im Sinne des § 177 Absatz 2 und 3 Satz 1 aufweist.“

Das liest sich eindeutig. Wo war der Streitpunkt? Die beiden **vorinstanzlichen Gerichte** waren der **Auffassung der Kommunalverwaltungen gefolgt**. Sie hielten es für legitim, bei der Prüfung von Kaufverträgen nicht nur auf den Zustand von Grundstück und Gebäude im Augenblick des Verkaufs, sondern auch auf die **Sicherung der Ziele des sog. Milieuschutzes in der Zukunft** zu blicken. Das Vorkaufsrecht des § 26 sahen sie nicht als Selbstzweck, sondern als **Mittel zur Durchsetzung städtebaulicher Ziele**.



Zur Ermittlung der Intentionen der Käufer bedienten sich die Kommunalverwaltungen keiner Glaskugeln und gossen kein Blei. Auch wurden die Käufer nicht hochnotpeinlich befragt, sondern man versuchte herauszufinden, ob sie auch in Zukunft bereit seien, die städtebaulichen Ziele zu beachten, also die Gebäude nicht in Wohnungseigentum umzuwandeln, keine Abrissanträge zu stellen und nur notwendige sowie gesetzlich vorgeschriebene Modernisierungen durchzuführen. **Käufer, die sich dazu in einer sog. Abwendungsvereinbarung verpflichteten, durften das Grundstück und Gebäude behalten. Käufer, die ihre Unterschrift verweigerten, so wurde es begründet, haben ganz offensichtlich andere, bösartigere Pläne. In diesen Fällen übten die Gemeinden ihr Vorkaufsrecht aus.** Damit war ein nicht unterschreibender Käufer nicht einverstanden und klagte.

Nachdem zwei Instanzen, besetzt mit spezialisierten, erfahrenen Volljuristen, die Rechtsanwendung der Kommunalverwaltung für **rechtmäßig hielten**, sie ausdrücklich auf den Sinn des § 172 alt. 2 BauGB (Schutz der Zusammensetzung der Bevölkerung) abhoben und klarstellten, dass eine gesetzliche Schutzfunktion schon rein logisch nicht auf den

status quo, sondern auf künftige Entwicklungen abzielt, kam das Leipziger Urteil einigermaßen überraschend. Natürlich kann niemand von einem Fehlurteil sprechen, denn der reine Text des § 26 gibt die Entscheidung her. Aber **es verwundert schon**, dass die Richter in ihrer **Entscheidung das Regelungsumfeld, nämlich den Zweck der städtebaulichen Maßnahme** (Milieuschutz nach § 172 BauGB) **ausblendeten**. Um im simonschen Bild zu bleiben: **Sie nahmen dem Milieuschutz seine Kraft.**

Dieses Urteil bedeutet **de facto das Aus für das kommunale Vorkaufsrecht** und damit eine erhebliche Schwächung der Stellung der Gemeinde bei der Durchsetzung der Ziele des Milieuschutzes und der betroffenen Hausgemeinschaften. Bei aller Qualität des deutschen Mietrechts, mit ihm allein fällt es schwer, sich gegen böswillig agierende „Investoren“ erfolgreich zur Wehr zu setzen.

Für unsere Vorkaufs-Häuser kam dieses Urteil zum Glück zu spät. Die Kaufverträge waren bereits rechtskräftig.

Inzwischen haben Berlin und Hamburg eine Gesetzesinitiative zur Schließung dieser Lücke gestartet. Es bleibt abzuwarten, ob der Bundestag, der sich gerade erst im Frühjahr und Sommer 2021 zu einer Überarbeitung des Baugesetzbuches durchgeführten hatte, sich mit dem komplexen Werk nun nochmals kurzfristig befassen wird. Ulf Heitmann



Überarbeitete Version: Das Leitbild unserer Genossenschaft

Nach zweieinhalbjährigem Prozess legen die Redaktionsgruppe und der Aufsichtsrat nunmehr die überarbeitete Fassung des neuen Leitbilds **den Mitgliedern zum Beschluss vor**. Nach dem Workshop im Oktober 2021 hat die Redaktionsgruppe die vielen Anmerkungen und Vorschläge der Mitglieder in den Text eingebaut, ihn verdichtet und sprachlich überarbeitet.

Herausgekommen ist ein Leitbildentwurf, der sehr vielschichtig und differenziert die Handlungsgrundsätze beschreibt, auf deren Grundlage die Genossenschaft sich den aktuellen Herausforderungen stellen und ihre wirtschaftlichen und sozialen Ziele verfolgen will. Diese aktuelle Fassung ist auf den nächsten Seiten abgedruckt, damit alle Mitglieder ausreichend Zeit haben, sich damit zu beschäftigen. Bei der diesjährigen ordentlichen **Mitgliederversammlung, die am 22.6.2022 stattfinden** wird, gibt es dann noch einmal Gelegenheit, abschließend über das Papier zu sprechen, bevor es zum

Beschluss darüber kommt. Wenn dieser positiv ausfällt, ersetzt das neue Leitbild das Strategiepapier von 2012 https://www.bremer-hoehe.de/Strategiepapier:_:67.html?sub=1.

Eine Aussage auch dieses Leitbildes ist, dass es nicht in Stein gemeißelt wird, sondern immer wieder mal an neue wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen angepasst werden soll, um auch in Zukunft die Lebenswelt und das Verständnis der Genossenschaftsmitglieder abzubilden. Die nächste Diskussion darüber, welche Prämissen das Handeln unserer Genossenschaft bestimmen sollen, kommt also bestimmt.

Ein großer Dank für die Erarbeitung dieses Leitbildes geht an die Redaktionsgruppe:

Bianca Denfeld, Ulf Heitmann, Robin Jahnke, Wolfgang Kruse, Ferdinand Martens, Julia Thimm, Stephan Tschöpe und Marc-Robin Wendt

Barbara König



Leitbild der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

PRÄAMBEL

Als die Wohnanlage Bremer Höhe um die Jahreswende 1999/2000 von der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft im Prenzlauer Berg verkauft wurde, organisierte sich in kurzer Zeit ein Teil ihrer Mieterschaft zu einer Genossenschaft, um für alle damaligen und künftigen Bewohnerhaushalte¹ selbstbestimmtes, gutes und sicheres Wohnen zu angemessenen Mieten zu gewährleisten. Dieses Kernziel wurde im Laufe der Jahre erweitert. Ökologische Nachhaltigkeit, soziale Vielfalt und gesellschaftliche Verantwortung prägen seitdem unser genossenschaftliches Miteinander. Im Jahr 2022 hat unsere Genossenschaft circa 900 Mitglieder.

Leitende Grundsätze für das Handeln der „Bremer Höhe“ eG wurden 2008 in einem Strategiepapier formuliert, 2012 wurde das Papier aktualisiert. Entsprechend der Vorgabe des Papiers von 2012 und aufgrund der erheblichen Veränderungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld unserer Genossenschaft beschließen wir Mitglieder nun eine Neufassung.

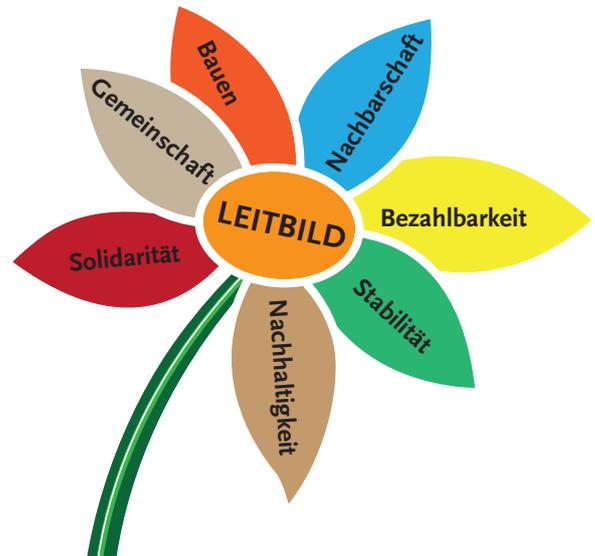
Das Leitbild soll regelmäßig diskutiert und weiterentwickelt werden, um den Bedürfnissen der Mitglieder zu entsprechen und die Genossenschaft an sich wandelnde Rahmenbedingungen anzupassen.

1. HAUPTANLIEGEN

Der Satzungszweck unserer Genossenschaft – die Förderung und Betreuung der Mitglieder vorrangig durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung – ist Richtschnur unserer Geschäftstätigkeit.

Das Wohnungsangebot in Berlin ist knapp. Für viele Haushalte wird es zunehmend unmöglich, sich mit angemessenem Wohnraum zu versorgen. Die wachsende Bereitschaft unterer und mittlerer Einkommenschichten, solidarische und spekulati-

¹ Um der besseren Lesbarkeit willen haben wir uns gegen eine strenge geschlechtsneutrale Form entschieden und schreiben stattdessen abwechselnd in der neutralen, weiblichen und männlichen Form. Gemeint sind immer alle, die lesen.



onsfreie Wohnformen zu bevorzugen, machen Genossenschaften attraktiv. Gleichzeitig erschweren es steigende Grundstücks- und Baupreise gemeinwohlorientierten Wohnungsunternehmen, dauerhaft Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung zu bewahren und zu schaffen.

Für die Bremer Höhe folgt daraus u. a., unter der Prämisse der Wirtschaftlichkeit Chancen zu nutzen, bestehenden Wohnraum dem spekulativen Markt zu entziehen und neuen genossenschaftlichen Wohnraum zu schaffen. Wir kooperieren mit Mietergemeinschaften, die sich mit der Bitte um Unterstützung an uns wenden und entwickeln Neubauprojekte gemeinsam mit den künftigen Nutzerinnen und Nutzern, wenn die finanziellen und politischen Bedingungen es uns ermöglichen.

2. GRUNDSÄTZE

Die „Bremer Höhe“ eG verfolgt ihre Ziele grundsätzlich

● solidarisch, nach innen und außen

Die Versorgung der Mitglieder mit angemessenem Wohnraum ist Zweck der Genossenschaft. Mitglieder, die Probleme haben, ihren dafür

notwendigen Anteil aufzubringen, können durch Ratenzahlungen, den Einsatz von Mitteln aus dem

Solidarfonds sowie zweckbestimmte Verwendung von Mitgliedsdarlehen unterstützt werden. Wir beteiligen uns nicht an Vorhaben, die vorrangig der Erwirtschaftung von Rendite dienen. Individuelle Wohneigentumsbildung in unserer Genossenschaft bleibt ausgeschlossen. Mieterinnen und Mieter, die sich an uns um Unterstützung beim Erwerb ihrer Gebäude wenden, beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten und stehen ihnen als organisatorisches Dach zur Verfügung.

- **vielfältig, tolerant und inklusiv**

Wir wollen soziale Vielfalt und das Miteinander unterschiedlicher Milieus stärken. Wir integrieren auf dem Wohnungsmarkt sozial benachteiligte Haushalte. Es ist unser Anspruch, einen demokratischen, friedlichen und fairen Dialog innerhalb unserer Genossenschaft zu führen.

- **sozial**

Die „Bremer Höhe“ eG versteht Wohnen als Versorgung mit Wohnraum und als soziale Praxis, in der zwischenmenschlicher Austausch, nachbarschaftliche Interaktion, Solidarität und gemeinschaftliches Miteinander eine Rolle spielen. Wir fördern gemeinschaftsbildende Aktivitäten u. a. durch Mittel, Räume und personelle Ressourcen.

- **selbstbestimmt**

Demokratische Selbstbestimmung ist uns wichtig. Wir fördern sie auf vielfältige Weise und gewährleisten dabei größtmögliche Transparenz unserer Gremien. Wir fördern die Integrität einzelner Projekte und ermöglichen ihnen unter dem Dach unserer Genossenschaft weitgehend selbstbestimmt und -organisiert zu leben. In mehreren Fällen wie etwa der Liebigstraße 15, der Katzlerstraße 13, dem Georg-von-Rauch-Haus und der Wagenburg in der Rigaer Straße haben wir individuelle Modelle entwickelt.

3. HERAUSFORDERUNGEN

Veränderung der Altersstruktur

In den nächsten Jahren erwarten wir einen signifikanten Alterungsprozess und einen Generationswechsel. Von unseren circa 800 Wohnungen sind zurzeit etwa 135 seniorengerecht (Erdgeschoss, Hochparterre, schwellenarm, schwellenfrei, mit Fahrstuhl). In vielen Wohnungen sind durch kleinere Maßnahmen Verbesserungen für ältere und körperlich eingeschränkte Menschen möglich. Unsere Ge-

nossenschaft stellt sich der Aufgabe, mit baulichen Anpassungen unserer Wohnungen und Gebäude auf diese Entwicklung sozialverträglich zu reagieren. Deshalb werden wir Neubauvorhaben mit einem Fokus auf Barrierefreiheit planen. Wir versuchen, nachfolgende Generationen unserer Mitglieder mit Wohnraum zu versorgen.

Altersarmut und prekäre Lebenssituationen

Die Zahl einkommens- und vermögensschwacher Haushalte in Berlin ist hoch. Wir wollen unsere Solidarnetze ausbauen, um von Altersarmut Betroffene den Verbleib in der Bremer Höhe zu ermöglichen. Das kann temporärer Mietverzicht, stärkere Anreize zum Wohnungstausch oder Förderung von nachbarschaftlichen Hilfsnetzwerken bedeuten. Um dies finanzieren zu können, wollen wir u. a. unseren internen Solidarfonds stärken.

Wachsende Stadt

Steigende Grundstücks- und Baupreise und unzureichende Förderung haben in den letzten Jahren zu einem Rückgang des genossenschaftlichen Bauens geführt. Wir fordern Politik und öffentliche Verwaltung auf, die Rahmenbedingungen für Akteure mit struktureller sozialer Verantwortung zu unterstützen. Die „Bremer Höhe“ eG setzt ihre gute Vernetzung, ihren Bekanntheitsgrad und ihre Erfahrungen bei der Entwicklung sozialer Wohnprojekte ein, um genossenschaftlichen Wohnungsbau zu stärken. Wir beteiligen uns im Rahmen unserer wirtschaftlichen Möglichkeiten an Entwicklungsvorhaben und am Bau von Genossenschaftsquartieren. Dabei kooperieren wir mit anderen sozial verantwortlichen Akteuren.

Wir streben an, Gewerbeeinheiten in den Beständen anzubieten, wo dies sinnvoll und möglich ist, um mehr Nutzungsmischung zu erreichen. Die Produkt- und Dienstleistungsangebote unserer Gewerbenieter sollen auch den Bewohnerinnen dienen.

Wirtschaften mit sozialer Verantwortung

Die Sicherung des Vermögens der Genossenschaft und ihrer Mitglieder ist zwingend. Wir berichten regelmäßig und ausführlich über den Stand, Pläne, Entwicklungsperspektiven und wirtschaftliche Kennzahlen einzelner Projekte. Jedes Investitionsvorhaben wird darauf geprüft, ob es die ökonomischen und sozialen Spielräume unserer Genossenschaft mittel- und langfristig stärkt.

Im Interesse der Wirtschaftlichkeit und Risikoabsicherung gilt für jedes Hausprojekt das Prinzip der Kostenmiete. Das bedeutet, dass die Kosten für Erwerb, Sanierung und Bewirtschaftung von den Hausbewohnern selbst getragen werden. Damit werden die Risiken eines neuen Hausprojektes von den „alten“ Bestandsimmobilien weitgehend abgekoppelt.

Um die Mitglieder dauerhaft mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen, setzt die „Bremer Höhe“ eG auf kostensparende, effiziente und substanz-erhaltende Bewirtschaftung ihrer Bestände. Im Vordergrund stehen die Versorgungsinteressen der Mitglieder nach passendem Wohnraum. Hierzu ist auch bereits sanierter Wohnraum im Einzelfall anzupassen und bei Gelegenheit neuer Wohnraum zu schaffen. Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung werden geprüft.

Die Genossenschaft ist sich der Problematik der Flächengerechtigkeit bei der Wohnungsnutzung bewusst. Daher wird der Wohnraum entsprechend unserer Grundsätze vergeben. Darüber hinaus bemühen wir uns weiterhin, z. B. durch Tauschangebote, Wohnfläche optimal zu verteilen.

Zur kostensparenden Bewirtschaftung gehört auch die Eigeninitiative der Mitglieder. Wir fördern das ehrenamtliche Engagement für das Wohnumfeld, für genossenschaftliche Einrichtungen und Serviceangebote und bauen es aus.

Die „Bremer Höhe“ eG als Arbeitgeberin

Unseren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verdanken wir, dass unsere Genossenschaft 2022 nicht nur wirtschaftlich besser dasteht, als wir es beim Start im Jahr 2000 erwarten konnten und dass es ein spürbares Klima des Vertrauens innerhalb der Genossenschaft gibt. Sie widmen sich der Mitgliederförderung in ihrer täglichen Arbeit und stellen sich den Anforderungen u. a. durch Qualifizierung. Mit deutlichen Lohnerhöhungen streben wir seit einigen Jahren die Annäherung an die tarifliche Bezahlung an. Zur Gewährleistung einer qualifizierten Kontrolle der Führungsarbeit des Vorstands gehört auch die Weiterbildung der Aufsichtsräte, die ständige Aktualisierung des internen Kontrollsystems sowie das Compliance Management.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz

Die Primärenergieverbräuche unserer Häuser zu senken, ist eines unserer zentralen Anliegen. Auch zukünftige Investitionen werden auf Energieeffizienz und Ressourcenschonung geprüft. Für uns wesentliche Ansätze, die wir fördern, sind energetische Gebäudesanierung, nachhaltiges Bauen, Abfallreduktion, Flächenentsiegelung, Artenschutz und die Begrünung von Flächen. Die Verwendung von wiederverwertbaren und nachwachsenden Rohstoffen wird angestrebt. Wir unterstützen eigene Initiativen für eine stadt- und klimagerechte Mobilität.

Vernetzung und wohnungspolitische Aktivitäten

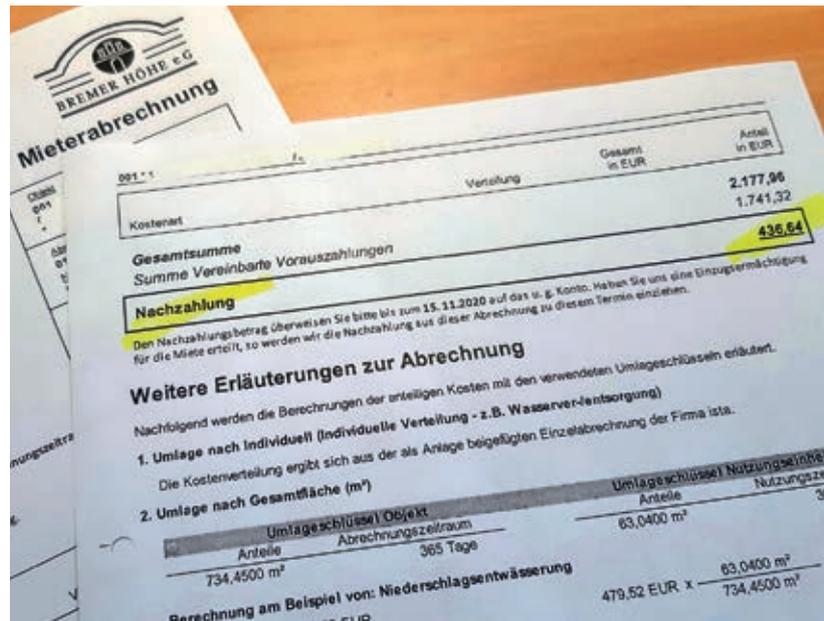
Die Interessen und Bedürfnisse von sich selbst organisierenden Mieterinnen und Mietern werden oft durch Kapitalinteressen und Politik aufgegeben. Als gesellschaftlicher Akteur wollen wir die Vorteile der Förderung engagierter Mietergemeinschaften für ein demokratisches Gemeinwesen sichtbar machen. Die „Bremer Höhe“ eG ist Teil der Mieterbewegung, die erfolgreich die Privatisierung von Wohnraum und seinen Verkauf an Kapitalgesellschaften verhinderte und mit der Gründung von Genossenschaften eine Alternative demokratischer Stadtraumbewirtschaftung aufzeigte. Wir sehen uns damit in der 150-jährigen Tradition der Genossenschafts- und Bodenreformbewegung. Wir vernetzen uns mit anderen Genossenschaften und anderen Akteuren, die ähnliche Ziele verfolgen, tauschen mit ihnen Erfahrungen aus und bringen uns aktiv in politische Debatten und Entscheidungsprozesse ein.

Energie- und Wärmepreise explodieren – Auswirkung auf die Nebenkosten

Presse und andere Medien berichten fast täglich davon, Autofahrerinnen und -fahrer können es an jeder Tankstelle lesen: Die **Gas-, Benzin- und Strompreise steigen auf historische Höchststände**. Energie ist teuer wie nie. Die Gasspeicher sind unzureichend gefüllt. Die Auswirkungen der **strukturellen Energiemangel** in einem rohstoffarmen Europa, das **Zusammenbrechen der globalen Lieferketten** und das **Fehlen von Speicherkapazitäten für Strom und Wärme sowie Flüssiggas** hätten schon für eine veritable Krise ausgereicht. Seit einigen Monaten kommt der Ukraine-Konflikt, seit einigen Tagen ein Krieg noch dazu. Alle Experten und Expertinnen gehen davon aus, dass ein **Ende dieser großen Unsicherheiten nicht abzusehen** ist.

Im Ergebnis sind in den letzten Wochen reihenweise die **Billigheimer** unter den Strom- und Wärmelieferanten **in die Insolvenz gegangen**. Hunderttausende Haushalte in Deutschland fielen aus den Dumpingtarifen von einem auf den anderen Tag in die so genannte örtliche Grundversorgung. Das zog **in vielen Fällen eine Vervierfachung**, in einigen Fällen eine **Verachtfachung der Heizkosten** nach sich. Auch einige unserer Mitglieder, die über Einzellieferverträge für ihre Gasetagenheizungen verfügen, z. B. in der Schönhauser Allee 135, waren davon betroffen.

Ab **April 2022 wirken sich die Entwicklungen nun auch auf unsere Bestände aus**, die über Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen (Blockheizkraftwerke = BHKWs sowie Wärmepumpe) verfügen (Bremer Höhe, Bornitz/Ruschestraße, Gemeinschaftshaus



und Neubauten Hobrechtsfelde). **Zum Glück sind die Auswirkungen nicht ganz so dramatisch** wie bei anderen Versorgungskonzepten, aber doch erheblich.

Strompreis

Der von den BHKW's der Berliner Energieagentur direkt in unseren Objekten erzeugte Strom war bis März ca. 22 % preiswerter als der Strom des Grundversorgers. **Ab 1.4.22 kommt es zu einer Erhöhung** von 22,19 ct/kWh auf 25,2 ct/kWh netto (brutto sind das 29,99 ct/kWh). Das ist eine Erhöhung um 13%. In Hobrechtsfelde sind die Preise geringfügig höher.

Damit liegt der Strompreis immer noch am unteren Ende des Marktangebots. Die politisch viel gerühm-

–
Übersicht einiger Versorgerkosten, Stand 2.2.2022 (ohne Boni), Abnahmefall 1600 kWh / Jahr (Quelle ???)

Lieferant	Tarif	AP (ct/kWh)	GP (€/Monat)	Jahreskosten (€)
BEA	BEA Klassik ab 1.4.2022	29,99	8,95	587,24
Vattenfall	Easy12 Strom	32,70	8,90	630,00
Vattenfall	Berlin Basis Privatstrom (Grundversorgung)	33,25	8,20	630,40
Vattenfall	Natur12 Strom	32,70	10,40	648,00
Berliner Stadtwerke	berlinStrom Öko12	38,50	9,00	724,00
GASAG	STROM Smart / Regionalstrom	42,18	7,90	769,68
E.ON	E.ON StromÖko	41,25	13,00	816,00
Lichtblick	ÖkoStrom Komfort	43,19	10,52	817,28

ten und im Radio werbenden Berliner Stadtwerke z. B. bieten die KWh für 38,5 ct/kWh an.

Wärme

Die **Wärmeerzeugung** ist in noch **stärkerem Maße von den Rohstoffpreisen abhängig**. Das liegt u. a. an der Einspeisevergütung für in den Nachstunden überflüssigen Strom vom BHKW ins Netz. Einspeisung von Wärme ist nicht möglich. Außerdem hat der Gesetzgeber den Strompreis durch Senkung der Netzentgelte und der Umlage für erneuerbare Energie um ca. 2,5 ct/kWh entlastet; das ist bei Wärmeenergie nicht erfolgt.

Um den aktuellen Unwägbarkeiten des Rohstoffmarkts zu begegnen und nicht Gefahr zu laufen, im nächsten Jahr eine große Nachzahlung zu leisten, wird die **Bremer Höhe eG die Vorauszahlungen an die Berliner Energieagentur ab 1. 4. 22 um 44 % erhöhen** – entsprechend der **geschätzten voraussichtlichen Kostenerhöhung**. Das sichert auch die Zahlungsfähigkeit unseres Versorgers. Wie wichtig das sein kann – siehe oben.

Wer bisher bei den Betriebs- und Heizkostenabrechnungen der letzten Jahre **schon Nachzahlungsforderungen hatte** oder zumindest gerade so hingekommen ist, sollte nun, um nicht 2023 eine unangenehme Überraschung zu erleben, überlegen, **ggf. die Vorauszahlungen etwas anzuheben**. Eine **kurze Mitteilung an uns** und eine entsprechende Anhebung der Zahlungen ist dafür ausreichend. Mit der Abrechnung für das Jahr 2021 werden wir alle Haushalte über zu empfehlende Erhöhungen der Vorauszahlungen informieren. Dass die Preise bald wieder sinken, ist aktuell eher unwahrscheinlich. Das wäre eine positive Überraschung. UH

–
Vor einigen Jahren wurde die Erdölförderung auf Usedom (Foto 2016) vom Betreiber als unwirtschaftlich eingeschätzt. Das könnte sich bei Verstärkung des aktuellen Preisniveaus ändern.



Steckbrief Aufsichtsrät*innen

Name:	Julia Thimm
Jahrgang:	1982
Wohnquartier:	Pappelhof
Mitglied seit:	2017
Beruf:	Kommunikation
Tätigkeit:	Projektleitung Klimaschutz bei der nebenan.de Stiftung

Wie ich zur Genossenschaft kam:

Ich suchte 2017 schon seit langer Zeit mit meinem kleinen Sohn eine größere Wohnung. Der sich zuspitzende Wohnungsmarkt machte es uns nicht leicht und die Situation war sehr belastend. Auf die Idee des genossenschaftlichen Wohnens kam ich durch Freunde und war sofort begeistert. Sie ist für mich ein einzigartiges Instrument, um Menschen langfristig bezahlbaren Wohnraum zu sichern und diesen mitbestimmt zu gestalten. Am liebsten wollte ich also auch in eine Genossenschaft ziehen und mit sehr großem Glück landeten wir bei der Bremer Höhe eG. Ich freue mich immer noch jeden Tag darüber.

Zum Wohlfühlen in meiner Wohnumgebung brauche ich ...

die sichere Perspektive, dass meine Wohnung für mich und meine Familie bezahlbar bleibt. Nachbarinnen und Nachbarn, mit denen man sich verbunden fühlt. Gerade durch die zwei Jahre Pandemie ist es so wichtig geworden, nicht nur digitalen sondern auch einmal echten Austausch im eigenen Umfeld zu haben. Unser Haus ist toll, wir kennen uns alle. Das lieben vor allem auch die Kinder, die miteinander spielen können.

Ich bin im Aufsichtsrat, weil ...

ich mich in dieser für mich aber auch historisch besonderen Genossenschaft einbringen und etwas zurückgeben möchte. Mir ist es wichtig, dass die Bremer Höhe eG auch in der Zukunft ein lebenswertes Zuhause für viele verschiedene Menschen, Wohn- und Lebensformen bleibt. Darüber hinaus möchte ich mich in diesem Rahmen auch für eine Gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung und diejenigen engagieren, die sich das Wohnen in unserem Umfeld (bald) nicht mehr leisten können.



Meine Aufgaben im Aufsichtsrat sind...

die Information und Abstimmung über aktuelle Themen mit dem Vorstand, die Diskussion neuer Vorhaben und Herausforderungen für die Genossenschaft, die Vorbereitung von Versammlungen. Dabei vertreten wir als Aufsichtsrat die Interessen der Mitglieder. Hier ist es mir ein besonderes Anliegen, den Austausch zu suchen und auch Themen aus dem Alltag in der Bremer Höhe einzubringen.

Aus meinem Beruf bringe ich mit:

Fachliche Expertise in der Projekt- und Budgetplanung sowie Kommunikation. Inhaltlich habe ich mich die letzten Jahre mit der Prävention psychischer Erkrankungen beschäftigt. Aktuell setze ich mich für mehr soziales Miteinander bei der nebenan.de Stiftung ein und beschäftige mich hier mit Klimaschutz in der Nachbarschaft. Dabei gibt es immer wieder spannende Überschneidungspunkte.

Ich wünsche mir für die Genossenschaft:

Die Herausforderungen für unsere Gesellschaft und unsere Genossenschaft sind vielfältig – eine alternative Gesellschaft, nicht enden wollende Spekulation mit Wohnraum und damit ein steigender Bedarf an bezahlbaren Wohnungen, Klimawandel. Ich wünsche mir, dass wir es schaffen, die Bremer Höhe eG als zukunftsfähiges, solidarisches Modell des Zusammenlebens weiterzuentwickeln und zu bewahren. Und dass wir damit nicht nur bezahlbaren Wohnraum für unsere Mitglieder und deren Kinder und Enkelkinder erhalten, sondern darüber hinaus auch zur Gründung weiterer Genossenschaften inspirieren.

Gewerbe vorgestellt: Das Restaurant TZOM

Essen aus Eritrea? Das klingt exotisch. Berlin hat zwar **einige Restaurants**, die sich auf die **ostafrikanische Küche** spezialisiert haben, aber ein Restaurant nur mit **eritreischen Speisen ist schon eine Ausnahme** – und ausgerechnet die gibt es seit Mitte letzten Jahres in unserem genossenschaftlichen Bestand, in der Dieffenbachstraße 69: das **TZOM**.

Allitchà, Fatta, Injera, Kitchá Fit Fit, Tumtumò, Zigni: Kulinarisch bietet das TZOM mit seinen Gerichten eine **Entdeckungsreise** in die **jahrhundertealte Esskultur Eritreas** mit seinen **Fermentierungstechniken** und den **besonderen Gewürzen** der ostafrikanischen Hochebene. Für neugierige **Einsteiger empfiehlt sich** besonders **Meaddi**, der traditionell eritreische **gemischte Teller**, der auch das **Ritual des Teilens** und des gemeinsamen Essens zelebriert.

–
Die TZOM-Familie



Eröffnet wurde das TZOM im **August 2014**, betrieben wird es von Edoardo Matteoda und Silva Albertini. Die beiden wohnten damals ein paar Häuser neben einem **kleinen Café** in der Dieffenbachstraße 69, das **einen Nachmieter suchte**. Quasi über Nacht ergab sich für Edoardo die Gelegenheit seinen **großen Traum eines eigenen Restaurants** zu erfüllen. Über Jahre hatte er bereits als Koch in verschiedenen Berliner Restaurants gearbeitet, und nun war es ihm endlich möglich, **seine Vorstellungen** einer eigenen traditionellen **eritreischen Küche** praktisch umzusetzen.

Ein **Koch mit** einem klassisch **italienischen Namen**, der ostafrikanisches Essen zubereitet? Das klingt nur im ersten Moment seltsam.

Von 1890 bis 1941 war **Eritrea italienisches Kolonialgebiet**, dann stand es unter britischem UNO-Mandat, wurde zu einer Provinz Äthiopiens und erlangte erst 1993 nach einem langen Unabhängigkeitskrieg seine Selbstständigkeit. Es ist ein Land, über dem immer noch der **Schatten jahrhundertealter kolonialen Vergangenheit** hängt. Edoardos Vorfahren zogen im späten 19. Jahrhundert nach Eritrea, dort und in Äthiopien ist er aufgewachsen und zählt bereits zur **4. Generation italienischer Einwanderer**. Mit einem Restaurant wie dem TZOM und der **leidenschaftlichen Hingabe** für die eritreische Küche bringt Edoardo auch seine persönliche und private Lebensgeschichte zum Ausdruck. Poetisch beschreibt er das auf der Webseite vom TZOM: “Ein leichter Mehltreger, der vom Rande des Tisches rieselt, (...) der Geruch feuchter Erde, die sich mit Kohle vermischt, und das Zigni, das im Tontopf kocht – Eindrücke, die zu den ersten Erinnerungen meiner Kindheit gehören, die mit der Küche verbunden sind. Oft half ich meiner Oma beim Abendessen in der Küche mit dem Marmortisch in Asmara, als wäre es ein Spiel.“

Der **Glücksfall** eines eigenen kleinen Restaurants wurde für Edoardo und Silva **noch dadurch getoppt**, dass kurz darauf **über dem TZOM sogar eine Wohnung frei wurde**, die sie beziehen konnten. Für einen Familienbetrieb – und anders als durch familiären Zusammenhalt lässt sich so ein Laden nicht am Leben halten – war das der absolute Glücksfall. **Leben und Arbeit unter einem Dach!**

Ganz so romantisch ist das dann im Alltag natürlich nicht, auch wenn es schön ist, morgens nach dem denkbar **kürzesten Arbeitsweg** eine Etage runter, mit einem leckeren Cappuccino von der eigenen professionellen Kaffeemaschine in den Tag zu starten. Manchmal, so beschreibt es Silva, fühlt es sich so an, als wären sie nun schon seit 2014 im „Home Office“. Aber gerade **für eine Familie mit zwei Kindern überwiegen die Vorteile**, es ist besser möglich füreinander da zu sein, sich umeinander zu kümmern, trotz anstrengender Arbeit und viel Zeit, die das eigene Restaurant kostet. Bei der **Bremer Höhe** haben sie nun zumindest die **Sicherheit**, auch in **Zukunft** ihren Traum weiter leben zu können. AD

TZOM – Eritrean Food
Dieffenbachstr. 69
Di – So 17.00 – 22.00
www.tzom.berlin/



–
Einblick und kulinarischer Ausblick



Vorweihnachtliches Backen

Der Lichtenberger Bornitzhof wurde am 14. und 15. Dezember letzten Jahres zur **vorweihnachtlichen Backstube**. Unser Hof-Bäcker Erik Reitmann, von Beruf Erzieher an einer Grundschule, hatte an zwei Tagen seine Schulklasse zu ein paar Backstunden eingeladen. **Für die Kinder** war das zum einen eine **willkommene Abwechslung** zu dem anstrengenden, **von der Pandemie bestimmten Schulalltag** im Winter, zum anderen lernten sie dabei auch das eine und andere über Teigzubereitung, das richtige Anheizen eines Backofens und wie dabei Temperatur und Glut reguliert werden müssen. Der praktische Höhepunkt für die Kinder war es natürlich, selbst den Teig auszurollen, die Plätzchen auszustechen und sich dann das **Ergebnis ihrer Arbeit schmecken zu lassen**. Und persönlich kann ich bestätigen: Die Plätzchen waren lecker. Andreas Döhler



Gute Nachrichten

Eine Gute Nachricht von der **Gästewohnung**: Nach leider notwendigem, monatelangem Ausfall wegen **Zwischennutzungen als Umsetzwohnung** steht das Apartment in der Buchholzer Straße 22a ab sofort **wieder zur Vermietung an Gäste zur Verfügung**. Mit bis zu maximal 4 Schlafplätzen, einer kleinen, gut ausgestatteten Küchenzeile, einem Badezimmer mit Dusche und W-Lan-Zugang bietet es Berlin-Besucher*innen unserer Mitglieder eine komfortable Unterkunft. Die Übernachtung für die erste Nacht kostet 60 Euro, aber bereits ab der zweiten Übernachtung gibt es einen Preisnachlass. Mehr Infos unter www.bremer-hoehe.de/Service.

Eine Gute Nachricht von unserem **Gemeinschaftsraum**, der „**Bremer Höhle**“: Zwar konnte diese auch während der Pandemie die ganze Zeit über angemietet werden, und erfreulicherweise wurde der Raum **trotz der schwierigen Situation** von vielen unserer Dauer-Mieter*innen **durchgehend genutzt**, aber verständlicherweise gab es gerade im privaten



–
Gute Nachricht: Unsere Gästewohnung in der Buchholzer Straße 22a kann endlich wieder gebucht werden

Bereich, z. B. bei der Ausrichtung von Kindergeburtstagen massive Einbrüche. Wir hoffen sehr, dass sich diesbezüglich die **Nachfrage wieder normalisieren wird** und freuen uns auf mehr Mietanfragen in den nächsten Monaten. Mehr Infos unter www.bremer-hoehe.de/Service.

Eine Gute Nachricht für „Fahrradleichen“: Im April werden diese mal wieder von ihrem tristen Dasein im Schönhauser Hof, Pappelhof und Gneisthof erlöst und entweder **würdevoll entsorgt** oder im besten Fall sogar noch **mittels Reparatur wiederbelebt** und dann **sozialen Projekten zur Verfügung gestellt**. Die **Sammelaktion** findet vom **25. bis 29. April** statt und wird mit entsprechend großartigem Vorlauf angekündigt, um den Besitzer*innen ausreichend Zeit zu geben, die „vergessenen“ Räder selbst wieder fit zu machen und ihrem eigentlichen Zweck zurückzuführen: dem Fahren. AD

–
Noch eine gute Nachricht:
Fahrradleichen werden von den Höfen eingesammelt



Naturnahes Gärtnern am Magistratsschirm – AG Vorgarten gestaltet Beete an der Schönhauser 59

Im Herbst 2021 ließ die Geschäftsstelle die **stark verholzte Hecke und die Bodendecker** in den **zwei Beeten vor der Schönhauser Allee 59 entfernen**. Die **Gestaltung und Pflege** der denkmalgeschützten Vorgärten wurden in die **Hände der Anwohner*innen gelegt**.

Beim traditionellen Herbst-Subbotnik im Schönhauser Hof traf sich die **AG Vorgarten** zum ersten Mal. Bei einer Ortsbegehung lernten wir uns kennen und **sammelten Ideen**. Im Dezember kamen wir in der Bremer Höhle zusammen und einigten uns auf die **wichtigsten Parameter für die Gestaltung der Gärten**. Obwohl die Beete (je 4 x 12 m) direkt an der Straße liegen und an Radweg, Straße, Tramtrasse und Hochbahn angrenzen, werden wir sie **naturnah bepflanzen**. Wir haben uns für **heimische Bäume, Sträucher, Stauden und Kräuter** entschieden, die zudem **insekten-, vogel- und bienenfreundlich** sind und mit **wenig Wasser auskommen**. Unsere Pflanzen sind mehrjährig. Totholz, Natursteine und „unaufgeräumte“ Ecken sind willkommen.

Da der Boden nicht aufbereitet werden musste, konnten wir schon Ende Dezember mit dem Pflanzen starten. **Abends brachten wir zwei mittelstämmige Mirabellen van Nancy** und viele Frühblüher in die Erde. Die beiden Obstbäume sorgen für Symmetrie und knüpfen an die vorherige Bepflanzung durch zwei Kastanien an. Die Wegeführung und die Anlage der Pflanzflächen unterscheiden sich allerdings von Beet zu Beet. **Im Januar räumten wir Müll weg und legten die Wege an**, Ende des Monats versorgte uns Sturmtief Nadja mit reichlich Totholz. Dank einer Spende von Baumservice Dummer (danke!) konnten wir im Februar die **Baumschnitzel** eines in der Lychener Straße gefällten Ahorns **auf die Wege** ausbringen.

Jetzt warten wir auf den Frühling, um die nächsten Schritte zu machen. Im **März** werden wir **Holunder, Pfaffenhütchen, Strauchkronwicke und Felsenbirne** pflanzen, ab April die ersten Stauden.

Die **Gestaltung** der Gärten macht uns **großes Vergnügen**. Selbstverständlich sehen wir Flockenblume, Wiesensalbei und Stockrose seit dem ersten

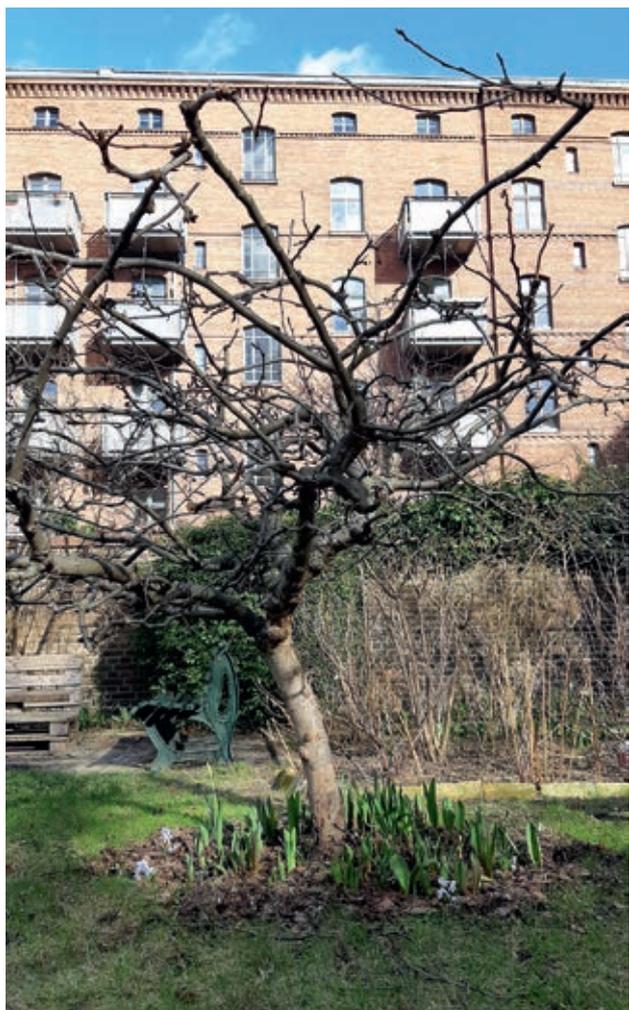


Arbeitseinsatz in voller Blüte stehen. Wir freuen uns darauf, mit den Gärten einen **blühenden, duftenden, summenden und sehr lebendigen Kontrapunkt** an der Schönhauser zu setzen.

Stephanie, AG Vorgarten

–
Im Schein der Straßenbeleuchtung pflanzte schon im Dezember die AG Vorgarten zwei neue Bäume





Der Frühling naht...

...mit großen Schritten und verspricht in diesem Jahr **Befreiung** nicht nur von **Kälte** und **grauem Wetter**, sondern auch von **Kontaktbeschränkungen** und **Abstandspflichten**. Die viele freigesetzte Energie, die das prickelnde Freiheitsgefühl mit sich bringt, wollen wir nutzen, um **in den Höfen** die Rechen zu schwingen, zu graben und zu jäten und **den Winter hinaus zu fegen**.

Am **Samstag**, dem **2. April ab 11 Uhr** stellt unser Hofgärtner Mike Ziomek wieder Gartengeräte und Materialien zur Verfügung, um die Höfe und Gartenflächen noch grüner und blühender werden zu lassen. **Treffpunkt ist wie üblich der Geräteschuppen im Schönhauser Hof** (Eingang über die Greifenhagener Straße 68 oder Schönhauser Allee 59). Wie jedes Jahr sind **alle Genoss- und Bewohner*innen herzlichst eingeladen**, das restliche Herbstlaub in die Beete einzuarbeiten, neue Frühlingsblumen zu pflanzen, die Rasenflächen fit zu machen und mal wieder rundum in den Höfen aufzuräumen. Wenn Ende April auch noch die **diversen Fahrradleichen entsorgt werden** (siehe S. 15), finden alle, die sich mit dem Frühling auch wieder auf ihre Räder trauen, **mehr freie Stellplätze** auf den Höfen.

Wir freuen uns auf ein reges nachbarschaftliches Engagement und danken dafür im Voraus. BK

Initiativenfonds Frühjahr 2022

Auch 2022 unterstützt der Initiativenfonds der „Bremer Höhe“ eG Ideen und Vorhaben für unser nachbarschaftliches Zusammenleben mit einer finanziellen Förderung. Bis zum 15. März 2022 können noch entsprechende Anträge eingereicht werden. Wie immer am besten per E-Mail an initiativenfonds@bremer-hoehe.de senden und dafür den Vordruck verwenden, der auf unserer Website unter Zusammenleben / Initiativenfonds zu finden ist. Der Postweg oder der direkte Einwurf von Anträgen in den Briefkasten unserer Geschäftsstelle sind auch möglich.

Mit circa 2.500 EUR steht wieder ein gut ausgestattetes Budget zur Verfügung, inklusive dem Jahres-Extra-Bonus von 500 EUR für bestandsübergreifende Projektanträge. Die Jury freut sich auf zahlreiche und spannende Anträge. AD

Preis Anpassung bei Schlüsselnachbestellung erforderlich

Die Preissteigerungen bei Baumaterialien und Rohstoffen haben nun auch die Schlüsselbranche veranlasst, die Preise für Türschlösser und -schlüssel anzupassen. Wer ab sofort einen Nachschlüssel in der Bremer Höhe bestellt, muss 30 € dafür bezahlen (bislang 25 €). In diesen Preisen sind die Portokosten enthalten. Wir bitten um Verständnis.

Tour de Bestände

Im September letzten Jahres gab es für den neu zusammengemischten Aufsichtsrat das **Angebot**, die verschiedenen Berliner **Häuser und Wohnanlagen unserer Genossenschaft** bei einer Fahrradtour kennenzulernen. Die **Begeisterung über diese „Tour de Bestände“ war groß**, so dass es nahe lag, dies im Frühjahr als **Tour für alle interessierten Mitglieder anzubieten**. Viele unserer Mitglieder kennen nur den Teil der Genossenschaft, in dem sie selber leben. Alles andere, angefangen beim Bestand in Prenzlauer Berg über unsere Häuser in Friedrichshain, Kreuzberg und Schöneberg bis zur Wohnanlage in Lichtenberg **kennen sie oft nur durch die Berichte aus dem Infoblatt**. Zudem war es auch durch die Pandemie bisher schwierig, sich sowohl die beiden neuen Kreuzberger Häuser (Freiligrathstraße & Dieffenbachstraße), als auch die ganz frischen Neuzugänge in der Schönhauser Allee und der Choriner Straße **mal genauer anzuschauen**.

Dies wird nun **am 30. April 22 ab 11 Uhr** möglich sein. Die Radtour beginnt auf dem Hof der Schönhauser Allee 59, geht dann über die Schönhauser Allee 135, die Choriner Straße 12 zur Katzlerstraße nach Schöneberg, und von dort nach Kreuzberg zur Freiligrathstraße 5 und zur Dieffenbachstraße 69. Die letzte Etappe führt über das Rauch-Haus in Kreuzberg nach Friedrichshain zur Wagenburg in der Rigaer Straße und zur Liebigstraße. Schlusspunkt wird dann nach circa 20 Kilometern Fahrstrecke die Wohnanlage Bornitz/Ruschestraße in Lichtenberg sein. Die Anzahl der **Teilnehmer*innen ist auf 30 begrenzt** und eine **Vorab-Anmeldung** per E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de ist erforderlich.

AD

Information und Diskussion

Mehr Information! hieß es auf der Mitgliederversammlung 2021. Dabei **dachten wir**, dass wir eigentlich schon **recht umfangreich informieren**. Einmal im Quartal bekommt jedes Mitglied und jeder Haushalt der WBG „Bremer Höhe“ eG das **Infoblatt** mit Informationen und Berichten aus der Genossenschaft, auch mit Beiträgen von Mitgliedern, die über ihre Aktivitäten, Sorgen oder Ideen schreiben.

Seit vielen Jahren erhalten diejenigen unserer Mitglieder, die uns dafür ihre E-Mailadresse gegeben haben, zudem **einmal im Monat einen Newsletter** mit neuesten Entwicklungen in der Genossenschaft, Hinweisen auf unsere Veranstaltungen und Aufrufe

zum Mitmachen zum Beispiel bei Garteneinsätzen, Flohmärkten oder so. Der Newsletter-Verteiler umfasst heute fast 700 Adressen.

Und natürlich bekommen alle Mitglieder **einmal im Jahr** auch ganz offizielle Informationen: den **Jahresabschluss des Vorjahres, den Lagebericht des Vorstands sowie die Stellungnahme des Aufsichtsrats** dazu. Auf der Mitgliederversammlung wird alles noch einmal zusammengefasst und die Mitglieder können Fragen äußern oder Diskussionspunkte aufbringen. Dabei versuchen wir, die etwas komplizierteren wirtschaftlichen Zusammenhänge so gut es geht verständlich darzulegen.

Aber **trotz dieser Fülle** an Informationen nahmen Aufsichtsrat und Vorstand die **Anregung auf** und beschlossen, den **Newsletter in Zukunft stärker zu nutzen**, um allgemein auf interessante Veranstaltungen zu den Themen Wohnungspolitik, Stadtentwicklung, Genossenschaften, alternative Wohnprojekte etc. hinzuweisen. Auch Verweise auf Aktivitäten unserer Mitglieder sollen es in den Newsletter schaffen.

Und was ist mit **mehr Diskussion?** Der **Newsletter ist kein geeigneter Ort für die Kontroverse** – schon, weil wir den Verteiler nicht transparent machen wollen. Denn diesen Effekt hat vermutlich jede/r schon einmal schmerzlich erlebt: Wenn ein Verteiler, der vor allem der Information dienen soll, zu einem Diskussionsforum mutiert, in dem sich ein paar Wenige eine Schlacht des letzten Wortes liefern und mit ellenlangen Beiträgen das Interesse der meisten Menschen versiegen lassen, während der Ton derjenigen, die sich noch beteiligen, zunehmend an Schärfe gewinnt.

Deshalb wollen wir hier trennen: der **Newsletter dient der Information**. **Kontroversen** führen wir gerne **im Infoblatt**, aber nur dann, **wenn sie direkt mit unserer Wohnungsgenossenschaft** zu tun haben. Das Streitgespräch zwischen Ulf Heitmann und Matthias Bernt über die Enteignungsinitiative im Infoblatt 2/2021 war ein gutes Beispiel. Auch **Leserbriefe** veröffentlichen wir im Infoblatt – vorausgesetzt sie sind nicht anonym, bleiben sachlich und beim Thema Genossenschaft. Und Platz für z. B. Hinweise auf kritische Publikationen oder Diskussionsveranstaltungen gäbe es im Infoblatt auch noch.

Beiträge für das Infoblatt können gerne an info@bremer-hoehe.de gesendet werden. Mitglieder, die den Newsletter erhalten möchten, schicken eine Mail an newsletter@bremer-hoehe.de.

BK

Wildbienen und Insekten in der Bremer Höhe

Es gibt in Deutschland noch gut **500 Bienenarten**, von denen **allerdings viele vom Aussterben bedroht** sind. Angesichts des zunehmenden Insektensterbens durch Monokulturen und Gifteinsatz der konventionellen Landwirtschaft sowie die Flurbereinigung bilden **Städte oft deren letzte Überlebensemöglichkeit**. In Berlin leben unter den **323 nachgewiesenen Wildbienenarten** auch einige, die im restlichen Deutschland bereits ausgestorben sind. Um sie zu fördern, sollte man **Nisthilfen** und **geeignete Blütenpflanzen** bereitstellen, was auch auf Balkonen gut möglich ist. Es reicht schon, zumindest einen Blumenkasten mit Wildblumen, Gemüse- oder Kräuterpflanzen (die man dann blühen lassen muss) zu bestücken.

Auf meinem Balkon zähle ich über **100 Bienenarten, Dutzende Wespen- und Käferarten** sowie auch vereinzelt **Schmetterlinge**. Diese fehlen hier vor allem, weil es nicht genug Flächen gibt, auf denen sich ihre Raupen ungestört entwickeln können. Will man ihnen helfen, sollte man Brennnessel- bzw. Brachflächen im Hof nicht abmähen.

Häufig sind bei uns die Gehörnte und die Rote Mauerbiene, die beide ein rötliches Fell besitzen und von März bis Mai fliegen. Vor allem die größere **Gehörnte Mauerbiene ist sehr zutraulich** und neugierig und fliegt nach dem Schlüpfen gerne mal in eine Wohnung, aus der sie geschwächt nicht mehr hinausfindet. Dann sollte man sie **vorsichtig auf der Hand oder einem Gegenstand nach draußen tragen** (ohne sie zu verletzen) und auf eine geeignete Blüte setzen, zum Beispiel eine Vergissmeinnicht-Blume (Geranien oder Tulpen sind ungeeignet, da sie kaum Nektar enthalten). Man kann ihnen auch **Zuckerlösung** anbieten, muss aber aufpassen, dass man sie nicht damit verklebt. **Auch Hummelköniginnen fliegen in dieser Zeit** auf der Suche nach einer Nistmöglichkeit, man findet sie oft völlig erschöpft am Fenster oder auf dem Balkon. Eventuell muss man auch **ihnen dann wie beschrieben helfen**.

Die Gehörnte und die Rote Mauerbiene ernähren sich vor allem durch die **frühen Obstblüten**, die sie deutlich **effektiver bestäuben als Honigbienen**. Wildbienen könnten zwar stechen, würden das aber nur tun, wenn man sie in der Hand zerquetschte. Ihr Stachel ist zudem oft zu weich, um die menschliche Haut zu durchdringen. Man kann also alle

Wildbienenarten gefahrlos auf der Hand halten. Ausnahmslos **alle Bienen- und Wespenarten** sind übrigens **streng geschützt** und es ist strafrechtlich verboten, sie zu töten oder zu quälen.

Wenn man **Wildbienen fördern** möchte, sollte man **geeignetes Saatgut im Kasten**, auf dem **Balkon** oder im **Beet** aussäen oder vorgezogene Pflanzen verwenden (optimal von einem Demeterbetrieb). Angeblich bienenfreundliche Mischungen aus den Super- und Baumärkten sind meist nicht geeignet, da sie nichteuropäische Blumenarten enthalten, mit denen die hiesigen Insekten nichts anfangen können. **Empfohlene Samenmischungen** findet man auf den Webseiten von **Naturschutzverbänden**, die auch **Tipps zu Nisthilfen** geben. Gute **Auskunft** zum Thema bietet auch **Paul Westrich in Büchern oder im Internet**.

Und noch ein letzter Tipp: **Blattsaugende Schädlinge** kann man gut **auf natürliche Weise bekämpfen**. Gegen Blattläuse helfen die **Larven von** (natürlich einheimischen) **Marienkäfern oder Florfliegen**, beide sind im Internet bestellbar. Damit sichert man dann zugleich das Überleben der leider auch bedrohten einheimischen Marienkäferarten.

Jens Szczepanski



Termine

Antragsschluss

Initiativenfonds Frühjahr 2022

Dienstag, 15. März 2022 ist Antragsschluss für die nächste Runde des Initiativenfonds.

Anträge bitte per E-Mail an:

initiativenfonds@bremer-hoehe.de

Frühjahreinsatz auf den Höfen der Bremer Höhe und Bornitz/Rusche-Hof

Samstag, 2. April 2022 ab 11.00 Uhr

Treffpunkt: Gartenschuppen im Schönhauser Hof
(Gartengeräte und Materialien werden zur Verfügung gestellt)

Fahrradtour „Tour de Bestände“

Samstag, 30. April 2022 ab 11.00 Uhr

Treffpunkt: Schönhauser Hof

(Eine Anmeldung per E-Mail an sozialesleben@bremer-hoehe.de ist erforderlich)

Redaktionsschluss Infoblatt 2/2022

Montag, 16. Mai 2022 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt.

Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

Ständig aktualisierte Termine

finden sich auf www.bremer-hoehe.de.

Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen

9.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch

14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch

13.00–16.00 Uhr

*** Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

Servicenummer

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal
Tel.: 030 68 40 84-0

Servicenummer Hobrechtsfelde

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,
Tel.: 0173 610 50 60

Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, info@bremer-hoehe.de, www.bremer-hoehe.de

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.), Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin

Druck: CC-Digitaldruck

Bildnachweise:

Titel, S. 3, S. 10, S. 15 unten, S. 16 unten: Ulf Heitmann; S. 4: Conrad Menzel; S. 5, S. 14: Andreas Döhler; S. 9, S. 15 oben, S. 16 oben, S. 17: Barbara König; S. 11: Julia Thimm; S. 12–13: TZOM; S. 19: Jens Szczepanski



Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG

Bitte E-Mail an newsletter@bremer-hoehe.de um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.